

der Berechnung von Amtszeiten der Äbte in den Gesta auf die Spur zu kommen und bietet am Schluß eine modifizierte Liste für die Abbatiate von Bainus bis Vuitlaicus. – Ulrich NONN, Wer war der heilige Gangolf? (S. 48–63): Der Patron einer ma. Bonner Pfarrkirche war ein Adliger aus der Gegend von Langres, der unter König Pippin, vielleicht 763, einen gewaltsamen Tod gefunden hat, wie die Umschau in der literarischen Überlieferung und sonstigen Belegen seines Namens ergibt (vgl. auch unten S. 262f.). – Andrea STIELDORF, Die Begriffe *marca* und *marchio* in den Kapitularien Karls des Großen und Ludwigs des Frommen (S. 64–85), kann zeigen, daß *marca* bereits unter Karl die spezielle Bedeutung von „Grenze, Grenzgebiet“ angenommen hat, während *marchio* erst in der zweiten Hälfte des 9. Jh. eindeutig den Bevollmächtigten an der Grenze bezeichnet. – Katrinette BODARWÉ, Frühmittelalterliche Urkunden als frauengeschichtliche Quelle – Schenkerinnen und Zeuginnen in Fulda (S. 86–108), untersucht die (seit dem späteren 9. Jh. rückläufige) Häufigkeit, mit der in Fuldaer Urkunden Schenkerinnen und Zeuginnen auftreten, und vergleicht den Befund mit den Gegebenheiten in Lorsch und St. Gallen, wobei den Überlieferungsbedingungen großes Gewicht zukommt. – Joachim DAHLHAUS / Matthias KOCH / Theo KÖLZER, Die „Rebellen“ von Wasserbillig. Eine diplomatische Nachlese (S. 109–125, 3 Abb.), kommen in paläographisch-diplomatischer Analyse zu dem Schluß, daß die im Anhang abgebildete und erneut edierte Aufzeichnung über die von Abt Poppo von St. Maximin († 1048) festgelegten Leistungen der Klosterleute von Wasserbillig (vgl. DA 32, 583) nur als Fälschung aus dem ersten Viertel des 12. Jh. vorliegt. – Manfred GROTEN, In tanto tumultu rerum. Die Bürger von Brügge in Galberts Bericht über die Ermordung Graf Karls von Flandern 1127 (S. 126–140), gewinnt durch exaktere Textinterpretation der berühmten Quelle (vgl. DA 54, 233 f.) und vergleichende Erwägungen näheren Aufschluß über den bis 1127 erreichten Stand der kommunalen Entwicklung in Brügge, der bislang überschätzt wurde. – Christoph WALDECKER, Vom Rhein zum Tiber und zurück. Die Beziehungen Erzbischof Konrads von Mainz zu Papst Alexander III. bis zum Frieden von Venedig (S. 141–152), zeichnet das bekannte Wirken Konrads von Wittelsbach 1161–1165 als Anhänger Barbarossas, danach als sein Gegner im Schisma nach. – Monika STORM, Beobachtungen zum Verhältnis der Kölner Erzbischöfe zu den weiblichen Gemeinschaften ihrer Diözese (S. 153–166), betrifft die Zeit von etwa 900 bis 1200 mit dem Ergebnis, daß Anzahl und Bedeutung von Damenstiften und Nonnenklöstern im Verhältnis zu den männlichen Kommunitäten zunahmen, jedoch von einer durchgehend „stringenten Linie“ (S. 166) der Oberhirten in dieser Hinsicht keine Rede sein kann. – Alheydis PLASSMANN, Ahnherren als Vorbilder. Gesellschaftliche Muster in der Geschichte der Herren von Ardres des Lambert von Ardres (S. 167–181), analysiert Typisierung und Wertmaßstäbe in den *Historia comitum Ghisnensium* der Zeit um 1200 (MGH SS 24 S. 557–642) und findet dabei „die Muster des Hochadels ... auf die Bedürfnisse des niederen Adels zugeschnitten“ (S. 181). – Letha BÖHRINGER, Beginen als Konkurrentinnen von Zunftgenossen? Kritische Bemerkungen am Beispiel Kölner Quellen des späten Mittelalters (S. 182–197), wendet sich mit guten Gründen gegen die